



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Evaluationsbericht zur Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung der Polizei Basel-Landschaft

Datum: 10. Mai 2011

Nummer: 2011-145

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

Evaluationsbericht zur Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung der Polizei Basel-Landschaft

Vom 10. Mai 2011

1. Ausgangslage

Der Regierungsrat unterbreitete dem Landrat am 24. Juni 2008 die Vorlage betreffend Polizei Basel-Landschaft, Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung und Neueinmietung in der Liegenschaft Schorenweg 10, Arlesheim (Vorlage [2008/177](#)). Mit dieser Vorlage beantragte der Regierungsrat dem Landrat, den Kredit für die Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung der Polizei Basel - Landschaft sowie zur Neueinmietung in der Liegenschaft Schorenweg 10 in Arlesheim zu beschliessen. Der Landrat genehmigte die Vorlage am [15. Januar 2009](#), verbunden mit dem Beschluss, ihm ein Jahr nach Umsetzung der Optimierung Bericht zu erstatten.

In der Zeit vom 1. Mai 2010 bis zum 30. September 2010 wurde das Evaluationsverfahren durchgeführt. Der von einer Arbeitsgruppe der Polizei erarbeitete Evaluationsbericht "Optimierung Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung" vom 21. Dezember 2010 ist der zentrale Teil dieser Vorlage (siehe Beilage).

2. Zweck der Evaluation

Die Evaluation soll aufzeigen, ob bzw. in welchem Mass die Ziele der Optimierung erreicht werden konnten. Gemäss Beschluss des Landrats musste auch eruiert werden, ob die umgesetzte Reorganisation von den Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung getragen wird.

3. Vorgehen und Methode

Es wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden des höheren und des mittleren Kaders der Polizei Basel-Landschaft gebildet, welche die Evaluation durchführte. Folgende Methoden kamen zur Anwendung:

- Erstellen von verschiedenen Fragebogen
- Persönliche Befragungen in Interviewform bei Mitarbeitenden und bei Partnerorganisationen
- Statistische Auswertungen.

4. Ergebnisse

Die Gliederung in die beiden Frontabteilungen Sicherheitspolizei West/Ost sowie in die zentrale Planungs- und Einsatzabteilung mit dem Standort Schorenweg 10 in Arlesheim hat sich bewährt, indem sich die beiden Frontabteilungen in erster Linie auf die lokalen Bedürfnisse ausrichten können und von abteilungsübergreifenden Planungsaufgaben und Einsatzführungen entbunden werden.

Das neu geschaffene Wochendetachment bei der zentralen Planungs- und Einsatzabteilung wird sowohl aus der Sicht der Einsatzleitung, als auch aus der Sicht der Mitarbeitenden als neues Einsatzelement positiv beurteilt. Die gegenüber früher erhöhte Flexibilität und die Möglichkeit, innert kurzer Zeit auf eine Reserve zurückzugreifen, haben sich im Alltag und bei besonderen Lagen mehrfach bewährt. Das Wochendetachment ermöglicht die Erhöhung der sichtbaren Polizeipräsenz und Prävention im öffentlichen Raum. Die verfügbaren Personalressourcen reichen aber nicht aus, um das Wochendetachment, wie ursprünglich geplant, während der ganzen Woche zum Einsatz zu bringen.

Die zentrale Führung der Mobilen Patrouillen durch die Einsatzleitzentrale hat sich bewährt, indem diese effizienter eingesetzt werden können. Die Anzahl der zu Beginn eingesetzten Patrouillen war aber zu gering. Dadurch konnten die Randgebiete des Kantons bei Patrouillenfahrten nicht immer angemessen versorgt werden. Per 1. Mai 2010 wurde die Patrouillenzahl angepasst.

Bei der Lokalen Polizei konnten die garantierten neuen Öffnungszeiten der Polizeistützpunkte/Polizeihauptposten/Polizeiposten eingehalten werden. Aufgrund der notwendig ge-

wordenen Ressourcenverschiebung zugunsten der Mobilen Polizei konnte die Zielsetzung der Stärkung der Lokalen Polizei nicht erreicht werden.

Die jetzigen Arbeitszeiten werden von den Mitarbeitenden in ihrer Wahrnehmung als insgesamt schlechter empfunden. Für den Dienstbetrieb bedeuten die veränderten Arbeitszeiten indessen eine Verbesserung, weil die Mitarbeitenden nun verstärkt zu jenen Zeiten zur Verfügung stehen, in denen die sicherheitspolizeiliche Arbeit hauptsächlich anfällt.

Die Mitarbeitenden sind insgesamt bereit, das neue Modell mitzutragen, wobei manche Mitarbeitenden zum heutigen Zeitpunkt die alten Strukturen dem neuen Modell vorziehen.

5. Erkenntnisse und Konsequenzen aus der Evaluation

Die ursprünglich formulierten Ziele der Optimierung, nämlich:

- die Präsenz/Prävention und das Reaktionsvermögen der Polizei im öffentlichen Raum zu erhöhen,
- die Lokale Polizei zugunsten lokaler Bedürfnisse zu stärken,
- einen möglichst wirtschaftlichen und effizienten Einsatz der Ressourcen sicherzustellen,

können mit dem zur Verfügung stehenden Personalkörper nur teilweise erfüllt werden. Demzufolge müssen entweder die Ziele den Ressourcen oder die Ressourcen den Zielen angepasst werden. Werden die Ressourcen den Zielen angepasst, braucht die Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung 15 zusätzliche Sollstellen. In diesen 15 zusätzlichen Vollstellen sind jene 4 weiteren Sollstellen nicht eingerechnet, die mit der Einführung der 5. Ferienwoche per 2011 geschaffen wurden.

Müssen die Ziele den Ressourcen angepasst werden, wird zu prüfen sein, ob und inwieweit die Lokale Polizei weiter zu straffen ist, da aus Sicht der Polizeileitung die durch die Optimierung erreichte Verbesserung der Versorgungs- und Interventionsqualität im öffentlichen Raum als einer der wesentlichsten sicherheitsrelevanten Faktoren nicht wieder reduziert werden darf.

Gewisse Entlastungen könnten allenfalls herbeigeführt werden, indem die innerkantonalen Gefangenentransporte und -vorführungen durch eine Transportgruppe ausserhalb der Polizei ausgeführt würden.

6. Darstellung der beiden Varianten "Bestandeserhöhung" (Variante 1) und "Straffung der lokalen Polizei" (Variante 2) mit ihren Auswirkungen und mit ihren Vor- und Nachteilen

6.1. Variante 1 "Bestandeserhöhung" (Anpassung der Ressourcen an die Ziele)

Beschreibung der Massnahme:

Der Personalbestand bei der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung wird um 15 zusätzliche Vollstellen erhöht (Gesamtkosten: zirka CHF1,8 Mio.).

Vorteile :

- Die Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung ist in der Lage, ihre Präsenz und ihre Prävention im öffentlichen Raum zu erhöhen und die Lokale Polizei zugunsten lokaler Bedürfnisse zu stärken, ohne dass die erreichte Verbesserung der Versorgungs- und Interventionsqualität im öffentlichen Raum aufgegeben werden muss.

Nachteile :

- Es sind zusätzliche Mittel im Betrag von zirka CHF 1,8 Mio. jährlich notwendig, um die zusätzlichen Stellen finanzieren zu können.

6.2. Variante 2 "Straffung der lokalen Polizei" (Anpassung der Ziele an die Ressourcen)

Beschreibung der Massnahme:

Aus Sicht der Polizeileitung ist einzig die Straffung des Polizeipostennetzes (Lokale Polizei) ein tauglicher Ansatz, um die fehlenden Ressourcen zu kompensieren. Diese Massnahme würde zwar den service public (Schalterdienst) und die präventive Präsenz der Polizei (Fusspatrouillen) in gewissen Gemeinden reduzieren. Damit wäre das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und der Gemeindebehörden tangiert. Die objektive Sicherheit hingegen, das heisst die Interventionsbereitschaft und das Interventionsvermögen der Polizei beim Auftreten von konkreten Störungen oder nach konkreten Ereignissen, werden durch die Postenschliessungen kaum beeinträchtigt, da diese Interventionen in der Regel nicht durch die Lokale Polizei, sondern durch die Mobile Polizei und das Wochendetachment erfolgen. Bliebe die notwendige Bestandeserhöhung aus, würde deshalb die Polizeileitung aus heutiger Sicht die 10 Polizeiposten (Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Bubendorf, Frenkendorf, Gelterkinden, Münchenstein, Oberwil, Therwil und Waldenburg) sowie die 2 Polizeiaussenstellen (Buus und Läfelfingen) schliessen und nur noch die Polizeihauptposten (Allschwil, Binningen, Laufen,

Muttenz, Pratteln und Sissach) sowie die beiden Polizeistützpunkte (Reinach und Liestal) als Lokale Polizeistandorte betreiben. Diese Organisationsstraffung würde Ressourcen von rund 12,5 Stellen (5 Kader und 7,5 Sachbearbeitende), die zum reinen Betrieb der geschlossenen Posten notwendig sind, frei machen. Diese frei werdenden Stellen können in der Folge zur Entlastung bei der Mobilen Polizei und beim Wochendetachment eingesetzt werden. Die restlichen 2,5 Stellen müssten durch polizeiinterne Aufgabenverlagerungen und Synergiegewinne aufgefangen werden.

Vorteile :

- Es könnten zusätzliche Personalkosten von zirka CHF 1,8 Mio. jährlich vermieden werden
- Die im Eigentum des Kantons stehenden Liegenschaften mit den Polizeiposten Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Frenkendorf, Gelterkinden, Münchenstein, Oberwil, Therwil und Waldenburg können veräussert werden (Gebäudeversicherungswert der Liegenschaften: insgesamt zirka CHF 10. Mio.--.). Die Einmietungen für die Liegenschaften mit den Polizeiposten Bubendorf, Buus und Läfelfingen können aufgegeben werden (Miete pro Jahr insgesamt CHF 42'500.--.).

Nachteile :

- Ein Ziel der Optimierung, nämlich die Lokale Polizei zugunsten lokaler Bedürfnisse zu stärken, wird nicht erreicht
- Die Schliessung der Polizeiposten in Aesch, Arlesheim, Münchenstein, Oberwil, Therwil, Birsfelden, Bubendorf, Frenkendorf, Gelterkinden und Waldenburg schwächt die lokale Polizei und damit auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und der Gemeindebehörden empfindlich
- Die politische Akzeptanz dieser Massnahme ist höchst fraglich. Speziell bei den betroffenen Gemeinden dürfte ein solcher Schritt erhebliche Widerstände auslösen
- In der öffentlichen Wahrnehmung des Projekts "Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung" würde die Schliessung der 10 Polizeiposten als das herausstechende Element des Projekts erscheinen. Die Beurteilung des Projekts in der Öffentlichkeit würde vorwiegend negativ ausfallen.

7. Entlastungsmassnahmen als Dauerlösung ?

Die im Evaluationsbericht vom 21. Dezember 2010 erwähnten Entlastungsmassnahmen, die per 1. Mai und 1. Dezember 2010 getroffen wurden (Reduktion des Einsatzes des Wochendetachements auf Freitag bis Sonntag; Erhöhung der Anzahl der Patrouillen der Mobilen Po-

lizei, verbunden mit der Reduktion der Pikettdienste der Lokalen Polizei; Anpassung der Dienstplanung an die Bedürfnisse der Mitarbeitenden) können aus folgenden Gründen nicht in eine Dauerlösung überführt werden:

- Auch wenn die erwähnten Sofortmassnahmen zu gewissen Entlastungen bei den Mitarbeitenden der Sicherheitspolizei geführt haben, ist das Belastungsniveau (inklusive die Auswirkungen auf das Privat- und Familienleben) insgesamt immer noch auf einem Niveau, welches die Arbeitsmotivation der Mitarbeitenden auf die Dauer negativ beeinflusst. Die Mitarbeitenden sind zwar bereit, diese Belastungen im Sinne einer Übergangslösung vorübergehend zu tragen. Sie sind nach Einschätzung der Polizeileitung jedoch nicht bereit, sie auf Dauer zu tragen. Erste Anzeichen dafür sind darin zu erkennen, dass die Anzahl der verlangten Zwischenzeugnisse seit Fertigstellung des Evaluationsberichtes angestiegen ist. Die Zwischenzeugnisse werden praktisch ausschliesslich von Mitarbeitenden der Sicherheitspolizei verlangt. Im vergangenen halben Jahr wurden 4 Kündigungen mit der ausdrücklichen Begründung der zusätzlichen Arbeitsbelastungen infolge der Optimierung eingereicht. Dem Polizeikommandanten ist darüber hinaus bekannt, dass - zwar ganz vereinzelt - Mitarbeitende der Sicherheitspolizei bei anderen Polizeikorps konkret angeklopft haben. Ein Vorgang, welcher für die Polizei Basel-Landschaft neu ist.
- Die vorgenommene Reduktion des Wochendetachements lässt einen gravierenden Mangel, der vor der Optimierung bestanden hat, teilweise wieder aufleben: nämlich, dass notwendige Schwerpunkte im öffentlichen Raum nicht gesetzt bzw. auf notwendige Massnahmen verzichtet oder diese nicht in der notwendigen Stärke angeordnet werden. Das letzte Mal ist dies am 7. Januar 2011, anlässlich des Freundschaftsspiels FCB — Karlsruher SC auf Boden des Kantons Basel-Landschaft geschehen: Die Polizei Basel-Landschaft wäre nicht in der Lage gewesen, die angereisten rund 80 Hooligans (doppelt so viele wie erwartet), die bereits konkrete „Kampfaufklärung“ betrieben hatten, unter Kontrolle zu halten, wenn nicht der (ständig im Einsatzstehende!) Reservezug der Kantonspolizei Basel-Stadt spontan zu Hilfe geeilt wäre. Dank der Unterstützung der Basler Polizei gelang es, die Hooligans einzukesseln und sie zu ihren beiden Cars zu begleiten. Dass die Polizei Basel-Landschaft zwingend auf die Spontanhilfe der Kantonspolizei Basel-Stadt angewiesen war, war unter anderem eine direkte Folge der Reduktion des Wochendetachementes. Dieser Mangel darf nicht unterschätzt werden, beinträchtigen doch gewalttätige Vorkommnisse und Ausschreitungen im öffentlichen Raum, die der polizeilichen Kontrolle entgleiten, nicht nur die objektive Sicherheit, sondern in starkem Masse auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Öffentlichkeit.

- Eine nicht unwesentliche Entlastungsmassnahme ist der zeitweise Einsatz einer Verkehrspolizeipatrouille als Sicherheitspolizeipatrouille. Als bloss vorübergehende Massnahme ist eine Schwächung der Verkehrspolizei operativ vertretbar. Eine ständige Verschiebung des Einsatzschwerpunktes weg vom Verkehr hin zur lokalen Sicherheit ist eine politisch-strategische Frage von nicht untergeordneter Bedeutung für den Kanton Basel-Landschaft. In einem Kanton, der sowohl auf den Hochleistungsstrassen des Bundes wie auch auf wichtigen Kantonsstrassen mit einem überdurchschnittlich hohen Stauaufkommen konfrontiert ist, sind längere Interventionszeiten zur Behebung von Verkehrsstörungen und/oder Verminderung von Ressourcen beim Verkehrsenforcement und — management nicht ohne weiteres akzeptiert oder wünschbar.

8. Beurteilung des Regierungsrates

Der Regierungsrat hat in seinen Sitzungen vom 11. Januar 2011 und vom 10. Mai 2011 vom Evaluationsbericht vom 21. Dezember 2010 sowie von der Absicht der Sicherheitsdirektion, die Variante "Bestandeserhöhung" ab 2012 im Rahmen der Budgetvorgaben des Regierungsrats (unter Einschluss der Massnahmen des Entlastungspakets 12/15) und des Landrats nach Möglichkeit umzusetzen, Kenntnis genommen. Die Sicherheitsdirektion beabsichtigt, dem Regierungsrat zu beantragen, die Zahl der Vollstellen bei der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung der Polizei Basel-Landschaft in den nächsten 5 Jahren pro Jahr (2012, 2013, 2014, 2015 und 2016) um jeweils 3 - also um insgesamt 15 Vollstellen zu erhöhen. Die Mehrkosten (Vollkosten) für die insgesamt 15 Vollstellen betragen pro Stelle CHF 120'000.-- jährlich, woraus sich ab 2016 ein jährlich wiederkehrender Mehrbetrag von CHF 1,8 Mio. ergeben würde. Dazu käme ein einmaliger Aufwand für die Ausrüstung der Polizistinnen und Polizisten in der Höhe von insgesamt CHF 150'000.--. Der Regierungsrat hält dazu klar fest, dass der Abbau des strukturellen Defizits des Kantonshaushalts und damit die nachhaltige Sanierung der Kantonsfinanzen in den nächsten Jahren absolute Priorität haben. Ob und in welchem Umfang finanzielle Mittel für die Realisierung neuer Vorhaben bereit gestellt werden können, hängt in jedem Fall von der Einhaltung der Budgetvorgaben des Regierungsrats und des Landrats (unter Einschluss der Massnahmen des Entlastungspakets 12/15) ab.

9. Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, den Evaluationsbericht betreffend Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung der Polizei Basel-Landschaft zur Kenntnis zu nehmen.

Liestal, 10. Mai 2011

Im Namen des Regierungsrates
der Präsident:

Krähenbühl

der Landschreiber:

Mundschin

Beilage:

Evaluationsbericht Optimierung Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung der Polizei Basel-Landschaft vom 21. Dezember 2010

Optimierung
Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung

Evaluationsbericht

POLIZEILEITUNG

Inhaltsverzeichnis

1	Berichtzusammenfassung (Management Summary)	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Ziele der Optimierung	4
1.3	Zweck der Evaluation	4
1.4	Vorgehen und Methode	5
1.5	Ergebnisse	5
1.6	Empfehlungen / Konsequenzen	7
2	Ausgangslage	9
2.1	Hintergrund	10
2.2	Zweck der Evaluation	11
3	Vorgehen und Methode	12
3.1	Evaluationselemente	12
3.2	Zielgruppen der Befragungen	12
4	Ergebnisse	15
4.1	Auswertung Abteilung Planung und Einsatz	15
4.1.1	Wochendetachment und Dienst Sicherheitspolizeiliche Einsätze	15
4.1.2	Zentrale Dienstplanung	16
4.1.3	Aussagen über das Führungsverhalten der Tageseinsatzleiter	17
4.1.4	Übrige Erkenntnisse	18
4.1.5	Zusammenfassung: Positive Punkte	18
4.1.6	Zusammenfassung: Negative Punkte	18
4.2	Auswertung Sicherheitspolizei West/Ost	19
4.2.1	Mobile Polizei	19
4.2.2	Übrige Erkenntnisse	22
4.2.3	Lokale Polizei	22
4.2.4	Arbeitszeiten	26
4.2.5	Aussagen der Kadermitarbeitenden	27
4.2.6	Übrige Erkenntnisse	28
4.2.7	Zusammenfassung positive Punkte	28
4.2.8	Zusammenfassung negative Punkte	29
4.3	Übrige Ergebnisse und Erkenntnisse	29
5	Kosten	32
6	Empfehlungen / Konsequenzen	33

POLIZEILEITUNG

1 Berichtzusammenfassung (Management Summary)

1.1 Ausgangslage

Um das Jahr 2000 wurden aufgrund der veränderten Bedarfslagen der Sollbestand bei den Frontbereichen Hauptabteilung Kriminalitätsbekämpfung um 37 auf 117 (+46.2 %) und bei der Hauptabteilung Verkehrssicherheit um 16 auf 103 (+20.5 %) erhöht.

Bei der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung, als drittem Frontbereich, wurde der Sollbestand im Jahr 2002 um 18 auf 206 (+9.5%) Sollstellen erhöht. Bei der Sicherheitspolizei wurde damit insbesondere den gesetzlichen Neuerungen um den Deliktsbereich der Häuslichen Gewalt, der erhöhten Anzahl von Gefangenentransporten sowie den zahlreicher und umfangreicher gewordenen Ordnungsdienst-Einsätzen (im eigenen Kanton, für das Polizeikonkordat der Nordwestschweiz PKNW sowie gesamtschweizerisch für die Interkantonale Polizei IKAPOL) Rechnung getragen.

Die in der Folge weiter angestiegenen Anforderungen an die Sicherheitspolizei haben im Jahr 2007 dazu geführt, das Projekt der Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung voranzutreiben. Die Absicht war, zuerst eine möglichst optimale Organisation und möglichst effiziente Betriebsabläufe innerhalb der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung sicherzustellen, bevor der Sollbestand umfassend überprüft wird. Auf diese Absicht wurde anlässlich der Präsentationen der Landratsvorlage in der Justiz- und Sicherheitskommission sowie bei den Landratsfraktionen im Jahr 2008 stets hingewiesen.

Die Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung bestand bis zum 30. September 2009 aus den Sicherheitsabteilungen 1 bis 3, welche das Kantonsgebiet mehr oder weniger autonom abdeckten. Sowohl planbare wie auch spontane Einsätze versuchte die örtlich zuständige Abteilung gestützt auf eigene Lagebeurteilungen aus eigener Kraft zu bewältigen. Systematische, gesamtheitliche Lagebeurteilungen mit zentraler Steuerung der Einsatzkräfte fanden in der Regel nur bei besonderen Lagen statt. Aufgrund dieser Organisationsform war die Einsatzplanung und -führung selbst bei planbaren Einsätzen schwerfällig und aufwändig. So mussten bereits für kleinere (auch planbare) Einsätze, z.B. im Ordnungsdienst, jeweils die Leute zusammengesucht

POLIZEILEITUNG

und/oder die Urlaubstage gestrichen werden. Dies hatte u. a. zur Folge, dass Polizeiposten kurzfristig geschlossen werden mussten.

Das Fehlen eines flexiblen, ohne zusätzlichen Aufwand einsetzbaren Interventionselementes führte oftmals dazu, dass aufgrund der oben umschriebenen Erschwernisse notwendige Schwerpunkte im öffentlichen Raum nicht gesetzt bzw. auf notwendige Aktionen verzichtet wurde. Dieser Nachteil erlangte immer mehr an Bedeutung, weil die Benutzung des öffentlichen Raumes im Verlauf der letzten Jahre durch die Bevölkerung sowohl in zeitlicher wie auch in qualitativer Hinsicht stark zugenommen hat, wodurch das Konfliktpotenzial enorm angestiegen ist.

1.2 Ziele der Optimierung

Bei der Optimierung ging es im Wesentlichen darum,

- die Präsenz/Prävention und das Reaktionsvermögen der Polizei im öffentlichen Raum zu erhöhen
- die Lokale Polizei zugunsten lokaler Bedürfnisse zu stärken
- einen möglichst wirtschaftlichen und effizienten Einsatz der Ressourcen sicherzustellen

Diese Ziele sollten durch folgende Massnahmen erreicht werden:

- Bildung der beiden Abteilungen Sicherheitspolizei West und Ost und der zentralen Abteilung Planung und Einsatz
- Neugliederung und –strukturierung der Polizeiposten und Garantie von Öffnungszeiten
- Zentrale Aufbereitung der sicherheitspolizeilichen Lage
- Zentral geführte Dienstplanung
- Führung eines zentralen Einsatzelementes (Wochendetachment)
- Führung der Polizeipatrouillen durch die Einsatzleitzentrale (Mobile Polizei)

1.3 Zweck der Evaluation

Die Evaluation soll aufzeigen, ob bzw. in welchem Masse die oben aufgeführten Ziele mit den genannten Massnahmen erreicht wurden. Gemäss Beschluss des Landrates soll zudem aufge-

POLIZEILEITUNG

zeigt werden, ob die Reorganisation von den Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung getragen wird.

1.4 Vorgehen und Methode

Für die Durchführung der Evaluation wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden des höheren und mittleren Kaders gebildet.

Folgende Methoden kamen zur Anwendung:

- Erstellen von verschiedenen Fragebogen
- Persönliche Befragungen in Interviewform bei Mitarbeitenden und Partnerorganisationen
- Statistische Auswertungen

1.5 Ergebnisse

Die Gliederung in die beiden Frontabteilungen Sicherheitspolizei West/Ost sowie in die zentrale Planungs- und Einsatzabteilung hat sich bewährt, indem sich die beiden Frontabteilungen in erster Linie auf die lokalen Bedürfnisse ausrichten können und von den abteilungsübergreifenden Planungsaufgaben und Einsatzführungen entbunden sind. Die zentrale Arbeit der Abteilung Planungs- und Einsatzführung führte dazu, dass die Arbeitsabläufe in den Frontabteilungen nicht mehr individuell, sondern einheitlich gestaltet sind, was zu deutlich geringerem Koordinations- und Planungsaufwand führt.

Das Wochendetachment wird sowohl aus Sicht der Einsatzleitung, wie auch aus der Sicht der Mitarbeitenden als neues Einsatzelement positiv beurteilt. Die gegenüber früher erhöhte Flexibilität und die Möglichkeit, innert kurzer Zeit auf eine Reserve zurückzugreifen, haben sich im Alltag und bei besonderen Lagen mehrfach bewährt. Es ermöglicht eine starke Erhöhung der sichtbaren Polizeipräsenz und Prävention im öffentlichen Raum. Die verfügbaren Ressourcen reichten allerdings nicht aus, das Wochendetachment, wie ursprünglich geplant, während der ganzen Woche zum Einsatz zu bringen. Eine zu häufige Einteilung ins Wochendetachment bedeutet für die betroffenen Mitarbeitenden (und ihre Familien) eine zu starke Belastung. Trotz Erhöhung des Ordnungsdienst-Pflichtalters von 40 auf 48 Jahre (und damit Erhöhung der Anzahl der Wochendetachment-Dienstpflichtigen) musste deshalb per 1. Mai 2010 der reguläre

POLIZEILEITUNG

Einsatz des Wochendetachment zugunsten der Lokalen Polizei auf den Zeitraum von Freitag bis Sonntag reduziert werden. Ausserhalb dieses Zeitraumes kann das Wochendetachment im Moment nur bei besonderen Lagen eingesetzt werden.

Die zentrale Führung der Mobilen Patrouillen durch die Einsatzleitzentrale hat sich bewährt, indem diese effizienter eingesetzt werden können. Die Anzahl der zu Beginn eingesetzten Patrouillen war aber zu gering. Dadurch konnten die Randgebiete des Kantons bei Patrouillenfahrten nicht immer angemessen versorgt werden. Per 1. Mai 2010 wurde die Patrouillenstärke angepasst (vgl. Ziff 3.2.1) und garantiert heute eine hohe Interventions- und Versorgungsqualität.

Bei der Lokalen Polizei konnten die garantierten neuen Öffnungszeiten der Polizeistützpunkte / Polizeihauptposten / Polizeiposten eingehalten werden. Hingegen hat sich die Triage von dringlichen und nichtdringlichen Ereignissen als Abgrenzung zur Mobilen Polizei nicht bewährt. Per 1. Mai 2010 wurde deshalb, verbunden mit der Erhöhung der Anzahl der Patrouillen der Mobilen Polizei, die Pikettdienste der Lokalen Polizei reduziert und die Triage dringlich/nichtdringlich aufgehoben. Aufgrund der dadurch notwendig gewordenen Ressourcenverschiebung zugunsten der Mobilen Polizei konnte die Zielsetzung der Stärkung der Lokalen Polizei nicht erreicht werden.

Der Umstand, dass die Dienstplanung zentral erstellt wird, sowie die Tatsache, dass die Mitarbeitenden verstärkt zu denjenigen Zeiten eingesetzt werden, in denen die meisten Ereignissen zu bewältigen sind, hat zur Folge, dass die individuellen Wünsche der Mitarbeitenden nicht mehr im selben Masse wie früher berücksichtigt werden können und der Arbeitsbeginn und der Arbeitsort für die Mitarbeitenden variieren. Dadurch erhöhten sich die Anforderungen an die persönliche Flexibilität der Mitarbeitenden. Da viele Mitarbeitende mit diesen Änderungen Mühe bekundeten, wurde der Ablauf der Dienstplanung zu Gunsten der Bedürfnisse der Mitarbeitenden per 1. Mai 2010 und 1. Dezember 2010 angepasst, was zu einer merklichen Beruhigung führte.

Die jetzigen Arbeitszeiten werden von den Mitarbeitenden in ihrer Wahrnehmung als insgesamt schlechter empfunden. Für den Dienstbetrieb bedeuten die veränderten Arbeitszeiten indessen eine Verbesserung, weil die Mitarbeitenden nun verstärkt zu jenen Zeiten zur Verfügung stehen,

POLIZEILEITUNG

in denen die sicherheitspolizeiliche Arbeit hauptsächlich anfällt (24-Stunden-Gesellschaft). Zudem erscheinen diese Einschränkungen im Quervergleich zu andern Berufsgruppen mit unregelmässiger Arbeitszeit, z.B. Spitalangestellte oder Mitarbeitende im öffentlichen Verkehr als nicht überdurchschnittlich.

Die Mitarbeitenden sind insgesamt bereit, das neue Modell mitzutragen. Manche Mitarbeitende ziehen zum heutigen Zeitpunkt die alten Strukturen dem neuen Modell vor. Dieser Zustand ist nicht aussergewöhnlich, sondern entspricht den Erfahrungen bei vergleichbaren Veränderungsprozessen.

1.6 Empfehlungen / Konsequenzen

1. Die ursprünglich formulierten Ziele der Optimierung, nämlich
 - die Präsenz/Prävention und das Reaktionsvermögen der Polizei im öffentlichen Raum zu erhöhen,
 - die Lokale Polizei zugunsten lokaler Bedürfnisse zu stärken,
 - einen möglichst wirtschaftlichen und effizienten Einsatz der Ressourcen sicherzustellen,
 können mit dem zur Verfügung stehenden Personalkörper nur teilweise erfüllt werden. Demzufolge müssen entweder die Ziele den Ressourcen oder die Ressourcen den Zielen angepasst werden.
2. Werden die Ressourcen den Zielen angepasst, braucht die Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung 15 zusätzliche Sollstellen. Mit der Einführung der 5. Ferienwoche müssen 4 weitere Sollstellen geschaffen werden, insgesamt also 19.
3. Müssen die Ziele den Ressourcen angepasst werden, wird zu prüfen sein, ob und inwieweit die Lokale Polizei weiter zu straffen ist, da aus Sicht der Polizeileitung die durch die Optimierung erreichte Verbesserung der Versorgung- und Interventionsqualität im öffentlichen Raum als einer der wesentlichsten sicherheitsrelevanten Faktoren nicht wieder reduziert werden darf.

POLIZEILEITUNG

4. Gewisse Entlastungen könnten allenfalls herbeigeführt werden, indem die innerkantonalen Gefangenentransporte und -Vorführungen durch eine Transportgruppe ausserhalb der Polizei ausgeführt würden.

POLIZEILEITUNG

2 Ausgangslage

Die Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung bestand bis zum 30. September 2009 aus den Sicherheitsabteilungen 1 bis 3, welche das Kantonsgebiet mehr oder weniger autonom abdeckten. Jede Abteilung betrieb zwei Stützpunkte, davon funktionierten Reinach, Binningen, Muttenz und Liestal im 24-Stunden-Betrieb. Während 365 Tagen im Jahr und während 24 Stunden war immer die gleiche Anzahl Patrouillen unterwegs. Eine Anpassung an eine sicherheitspolizeiliche Lageveränderung (z.B. mehr Patrouillen am Samstagabend, dafür weniger Patrouillen am Sonntagmorgen) fand nur teilweise statt. Eine optimale Verteilung der Kräfte war dadurch nicht immer gegeben. Überdies war im Laufe der vergangenen Jahre täglich ein stärkerer Requisitionsanfall bis 22.00 Uhr festzustellen. Diesem Umstand konnte mit dem damals gültigen Arbeitszeitmodell erst recht nicht genügend Rechnung getragen werden.

Die Dienstplanung war dezentral, beim jeweiligen Abteilungsleiter, angegliedert. Sowohl planbare wie auch spontane Einsätze versuchte die örtlich zuständige Abteilung, gestützt auf eigene Lagebeurteilungen, aus eigener Kraft zu bewältigen. Systematische, gesamtheitliche Lagebeurteilungen mit zentraler Steuerung der Einsatzkräfte fanden in der Regel nur bei besonderen Lagen statt. Aufgrund dieser Organisationsform war die Einsatzplanung und -führung selbst bei planbaren Einsätzen schwerfällig und aufwändig. So mussten bereits für kleinere (auch planbare) Einsätze, z.B. im Ordnungsdienst, jeweils die Leute zusammengesucht und/oder die Urlaubstage gestrichen werden. Dies hatte u.a. zur Folge, dass Polizeiposten kurzfristig geschlossen werden mussten. Das gleiche Prozedere musste bei Spontaneinsätzen angewendet werden. So mussten oft sämtliche 18 Polizeiposten geschlossen werden und es konnten nur noch die damaligen 6 Stützpunkte betrieben werden.

Ein flexibles Einsatzelement existierte nicht. Schwerpunkte oder Aktionen wurden vom "Basispersonal" der Polizeistützpunkte und Polizeiposten, verbunden mit immer wiederkehrenden Schwierigkeiten und ständigen Änderungen in den Dienstlisten, durchgeführt. Dies führte im Laufe der Zeit in manchen Fällen zu Unzufriedenheit und Kritik bei den Mitarbeitenden. Das Fehlen eines flexiblen, ohne zusätzlichen Aufwand einsetzbaren Interventionselementes führte

POLIZEILEITUNG

oftmals dazu, dass aufgrund der oben umschriebenen Erschwernisse notwendige Schwerpunkte im öffentlichen Raum nicht gesetzt bzw. auf notwendige Aktionen verzichtet wurde. Dieser Nachteil erlangte immer mehr an Bedeutung, weil die Benutzung des öffentlichen Raumes im Verlauf der letzten Jahre durch die Bevölkerung sowohl in zeitlicher wie auch in qualitativer Hinsicht stark zugenommen hat, wodurch das Konfliktpotenzial enorm angestiegen ist.

2.1 Hintergrund

Der Regierungsrat hat, gestützt auf die Vorlage 2008/177, dem Landrat beantragt, den Kredit für die Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung der Polizei Basel-Landschaft sowie zur Neueinmietung in der Liegenschaft Schorenweg 10 in Arlesheim zu beschliessen. Am 15. Januar 2009 genehmigte der Landrat die Vorlage, verbunden mit dem Beschluss, ihm ein Jahr nach Umsetzung der Optimierung Bericht zu erstatten (Details siehe http://www.baselland.ch/main_2008_117-hm.273432.0.html).

Gestützt auf den erteilten Auftrag wurde vom 1. Mai bis 30. September 2010 ein entsprechendes Evaluationsverfahren durchgeführt. Die Details zur Optimierung wurden dem Landrat mit der Vorlage zur Kenntnis gebracht.

Bei der Optimierung ging es im Wesentlichen darum,

- die Präsenz/Prävention und das Reaktionsvermögen der Polizei im öffentlichen Raum zu erhöhen
- die Lokale Polizei zugunsten lokaler Bedürfnisse zu stärken
- einen möglichst wirtschaftlichen und effizienten Einsatz der Ressourcen sicherzustellen

Diese Ziele sollten durch folgende Massnahmen erreicht werden:

- Bildung der beiden Abteilungen Sicherheitspolizei West und Ost und der zentralen Abteilung Planung und Einsatz
- Neugliederung und –strukturierung der Polizeiposten und Garantie von Öffnungszeiten
- Zentrale Aufbereitung der sicherheitspolizeilichen Lage
- Zentral geführte Dienstplanung
- Führung eines zentralen Einsatzelementes (Wochendetachment)

POLIZEILEITUNG

- Führung der Polizeipatrouillen durch die Einsatzleitzentrale (Mobile Polizei)

2.2 Zweck der Evaluation

Die Evaluation soll aufzeigen, ob bzw. in welchem Masse die oben aufgeführten Ziele mit den genannten Massnahmen erreicht wurden. Gemäss Beschluss des Landrates soll zudem aufgezeigt werden, ob die Reorganisation von den Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung getragen wird. Zudem sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Auswirkungen die Optimierung auf die Qualität der Zusammenarbeit mit den internen und externen Partnern hat. Aus den gewonnenen Erkenntnissen der Evaluation sind die nötigen Massnahmen abzuleiten.

POLIZEILEITUNG

3 Vorgehen und Methode

Für die Durchführung der Evaluation wurde eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden des höheren und mittleren Kaders gebildet, welche den folgenden Auftrag hatte:

- Erstellen eines Konzeptes für die Evaluation
- Durchführung der Evaluation
- Berichterstattung über die Evaluation

3.1 Evaluationselemente

Folgende Methoden kamen zur Anwendung:

- Erstellen von verschiedenen Fragebogen
- Auswahl der Zielgruppen für die Befragungen über die Evaluation
- Persönliche Befragungen (in Interviewform) von Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung durch einen Mitarbeiter des Stabsdienstes Öffentlichkeitsarbeit.
- Befragung aller Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung mittels Fragebogen
- Persönliche Befragungen in den Hauptabteilungen Kriminalitätsbekämpfung, Verkehrssicherheit und Support durch einen Mitarbeiter des Stabsdienstes Öffentlichkeitsarbeit
- Persönliche Befragungen Polizei-externer Partner durch einen Mitarbeiter des Stabsdienstes Öffentlichkeitsarbeit
- Befragung von systematisch ausgewählten Gemeinden mittels Fragebogen
- Statistische Auswertungen

3.2 Zielgruppen der Befragungen

Für die Befragungen wurden durch die unter Punkt 2 erwähnte Arbeitsgruppe zum Einen die Zielgruppen definiert und zum Anderen die einzelnen Mitarbeitenden bezeichnet.

POLIZEILEITUNG

Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung (Interviews)

Planung & Einsatz:	7 MA des Kaders und 5 Sachbearbeiter/innen
Sicherheitspolizei West/Ost:	8 MA des mittleren Kaders (Feldweibel – Adjutant) 17 Sachbearbeiter/innen (Polizist/in – Wachtmeister)

Alle Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung wurden mittels Fragebogen zur Einbringung ihrer persönlichen Evaluation aufgefordert.

Hauptabteilungen Kriminalitätsbekämpfung, Verkehrssicherheit und Support (Interviews)

Jeweils 2 Kadermitarbeitende und 3 Sachbearbeiter/innen pro Hauptabteilung

Partnerorganisationen (je ein Interview)

Vogel Jacqueline	Statthalterin, Laufen (Präsidentin Statthalterkonferenz)
Weirich Angela	Statthalterin, Liestal (gewählte 1. Staatsanwältin per 2011)
Goldmann Anne-Kathrin	Statthalterin, Sissach
Del Giudice Ludovica	stv. Statthalterin, Arlesheim
Hochuli Roland	a.o. stv. Statthalter, Arlesheim
Matzinger Rohrbach Corina	Jugendanwältin BL
Steinmann Thomas	Leiter Abteilung Einsatz und Planung, KAPO BS
Brodbeck Peter	Leiter Betreibungsamt Arlesheim
Goepfert Daniel	stv. Feuerwehr-Inspektor, Kant. Gebäudeversicherung, Liestal
Käch Katharina	Inhaberin Sanitätsdienst, Dornach
Brun Markus	Geschäftsführer, Sanitätsdienst Käch, Dornach
Pflaum Karl-Heinrich	stv. Leiter MFK BL
Mann Gerhard	Leiter Bewilligungen, Freiheitsentzug und Soziales BL
Altermatt Susanne	stv. Leiterin Bewilligungen, Freiheitsentzug und Soziales BL
Jeger Roger	Leiter UG Liestal
Kiser Alois	Abschnittschef Leimental, Grenzwachtkorps Basel
Meyer Beat	Juristischer Mitarbeiter, Amt für Migration BL
Weisskopf Peter	stv. Abteilungsleiter, Amt für Migration BL
Strickler Urs	Chef Sicherheit, St. Jakobshalle Basel, Münchenstein

POLIZEILEITUNG**Partnerorganisationen (Fragebogen)**

Gemeinden¹ Allschwil, Anwil, Binningen, Birsfelden, Gelterkinden, Hölstein, Läfelfingen,
Laufen, Liestal, Münchenstein, Muttenz, Oberwil, Pratteln, Reinach
Schönenbuch, Sissach

¹ Die befragten Gemeinden wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt: Einwohnerzahl über 10'000, Einwohnerzahl unter 2'000, Polizeiposten per 01.10.2009 geschlossen, Grenznähe zum Ausland, Grenznähe zu anderem Kanton, Regelmässige sicherheitspolizeiliche Einsätze

POLIZEILEITUNG

4 Ergebnisse

4.1 Auswertung Abteilung Planung und Einsatz

4.1.1 Wochendetachment und Dienst Sicherheitspolizeiliche Einsätze

Das Wochendetachment wird sowohl aus Sicht der Einsatzleitung, wie auch aus der Sicht der Mitarbeitenden als neues Einsatzelement positiv beurteilt. Die gegenüber früher erhöhte Flexibilität und die Möglichkeit, innert kurzer Zeit auf eine Reserve zurückzugreifen, haben sich im Alltag und bei besonderen Lagen mehrfach bewährt. Es ermöglicht eine starke Erhöhung der sichtbaren Polizeipräsenz und Prävention im öffentlichen Raum. Dazu trägt insbesondere bei, dass das Wochendetachment, wenn es im Verbund auftritt, jeweils eine grosse präventive Wirkung erzeugt. Diese führt auch zu einer Entlastung der Lokalen Polizei. Der das Wochendetachment führende Tageseinsatzleiter hat die Möglichkeit, sich laufend der Lage anzupassen und die Einsätze dementsprechend zu planen und zu leiten.

Das Wochendetachment bindet wöchentlich 10 Mitarbeitende aus der Sicherheitspolizei West und Ost. Die durchgehende Bereitstellung dieser Mitarbeitenden für das Wochendetachment bedeutet eine erhebliche Mehrbelastung für die Grundversorgung (Lokale Polizei/Mobile Polizei). Während der Wochendetachment-Woche arbeiten die Mitarbeitenden in einem wechselnden Arbeitsrhythmus und zu einem erheblichen Teil während der Nachtstunden. Dementsprechend sind während dieser Woche die Möglichkeiten privater sozialer Kontakte eingeschränkt. Eine zu häufige Einteilung ins Wochendetachment bedeutet für die betroffenen Mitarbeitenden (und ihre Familien) eine zu starke Belastung. Die verfügbaren Ressourcen reichten deshalb nicht aus, das Wochendetachment, wie ursprünglich geplant, während der ganzen Woche zum Einsatz zu bringen. Trotz Erhöhung des Ordnungsdienst-Pflichtalters von 40 auf 48 Jahre (und damit Erhöhung der Anzahl der Wochendetachment-Dienstpflichtigen) musste per 1. Mai 2010 der reguläre Einsatz des Wochendetachment zugunsten der Lokalen Polizei auf den Zeitraum von Freitag bis Sonntag reduziert werden. Das Wochendetachment kann im Moment nur bei besonderen Lagen ausserhalb dieses Zeitraumes eingesetzt werden.

POLIZEILEITUNG

Auch interne Partner, wie die Hauptabteilungen Kriminalitätsbekämpfung sowie Verkehrssicherheit, erkennen im Wochendetachment ein Einsatzmittel, das vielseitig und spontan verwendbar sei.

Gute Noten erhält der Dienst Sicherheitspolizeiliche Einsätze auch von Dritten, so zum Beispiel vom Grenzwachtkorps, dessen Stützpunkt sich im gleichen Gebäude in Arlesheim befindet. Dieses weist vor allem auf die kurzen Infowege und die Möglichkeiten der unterstützenden Zusammenarbeit hin.

„Rundum zufrieden mit der jetzigen Situation“ ist auch die Verwaltung der St. Jakobshalle Basel. Es seien klare Ansprechpartner definiert, man kenne und vertraue sich.

Arbeitsnachweis Dienst Sicherheitspolizeiliche Einsätze vom 13.10.2009 - 31.03.2010:

Anzahl Wochendetachment	23	(Wochenzuteilungen à 11 MA)
Anzahl Mitarbeitende im Einsatz	234	
Einsatzstunden Mitarbeitende	12'650	
Personenkontrollen	1'481	
Fahrzeugkontrollen	1'327	
Angehaltene Personen	83	
Durchgeführte Aktionen	196	(z.B. Einbruchsprävention, Prävention Ladendiebstahl)
Durchgeführte Schwerpunkte	87	(z.B. Tram- Buskontrollen, Ordnungsdiensteinsätze bei Veranstaltungen, Demos)
Veranstaltungen mit Polizeipräsenz	45	(z.B. GV Grossfirmen, politische Anlässe)

4.1.2 Zentrale Dienstplanung

Zu Beginn der Optimierung empfanden die meisten Mitarbeitenden die neuen Arbeitszeiten als nachteilig. Die individuellen Wünsche der Mitarbeitenden können nicht mehr im selben Masse wie früher² berücksichtigt werden, und der Arbeitsbeginn und der Arbeitsort für die Mitarbeiten-

² Vor der Optimierung war die Dienstplanung dezentral. Die Ersteller des Dienstplanes kannten die speziellen Wünsche ihrer Kolleginnen und Kollegen und stimmten die Dienstliste - wenn immer möglich - darauf ab. Kurzfristige Wünsche konnten berücksichtigt werden. Ein Abtausch einer Dienstour war dank der Überschaubarkeit meistens möglich. Bei der neuen Dienstenteilung kann

POLIZEILEITUNG

den variieren. Die Mitarbeitenden taten sich teilweise schwer, ganzheitlich – und im Sinne der Organisation – zu denken. Viele Mitarbeitende bekundeten Mühe mit der neuen Diensterteilung.

In der Tat waren und sind die Umstände (Ausbildungen, Sondereinsätze, Krankheiten, etc.) manchmal so erschwerend, dass die Monatsplanung für den einzelnen Mitarbeiter unbefriedigend ausfällt. Die Leitung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung teilt in diesem Zusammenhang die Meinung eines grossen Teils der Mitarbeitenden, dass mit den momentan vorhandenen Sollstellen angesichts der zu besetzenden Dienstreisen durch den Dienst Lage und Planung eine ausgewogene und vernünftige Dienstplanung nicht immer möglich ist.

Aus diesem Grund wurde der Ablauf der Dienstplanung zu Gunsten der Bedürfnisse der Mitarbeitenden per 1. Mai 2010 (Anpassungen für die zentrale Dienstplanung, Verbesserung des Controllings und Ausmerzung der anfänglich in den Dienstlisten enthaltenen offensichtlichen Fehler³) und per 1. Dezember 2010 (Straffung der Dienstreisen zugunsten der Lokalen Polizei) angepasst, was zu einer merklichen Beruhigung führte.

Für den Dienstbetrieb bedeuten die zentrale Dienstplanung, wie auch die veränderten Arbeitszeiten eine Verbesserung, weil die Mitarbeitenden nun verstärkt zu jenen Zeiten zur Verfügung stehen, in denen die sicherheitspolizeiliche Arbeit hauptsächlich anfällt (24-Stunden-Gesellschaft).

4.1.3 Aussagen über das Führungsverhalten der Tageseinsatzleiter

Die Mitarbeitenden der Einsatzleitzentrale bezeichnen die Zusammenarbeit mit den Tageseinsatzleitern als gut und zielführend.

Bei etlichen Mitarbeitenden besteht indessen die Erwartungshaltung, dass während ihres Wochendetachment-Einsatzes vermehrt interessante und abwechslungsreiche Unterstützungseinsätze geleistet werden können. Diese Erwartungen können jedoch durch den Tageseinsatz-

jede/r MA nach wie vor bei der Dienstplanung folgende Wünsche anbringen: Wahl von vier garantierten Urlaubstagen pro Monat, Wahl eines Nachtdienstes pro Monat, Wahl eines Spätdienstes (13.36-22.00 Uhr), Wahl eines freien Abends pro Woche.

³ Die ersten Dienstlisten in den Monaten Okt. - Dez. 2009 enthielten Fehler. Es wurden z.B. für eine Zweierpatrouille drei Leute eingeteilt oder es kreuzten sich MA auf dem Arbeitsweg wegen der fehlerhaften Dienstplanung. In der Folge wurde das Controlling verbessert, indem eine gezielte Aufgabenverteilung innerhalb des Dienstes L&P vorgenommen wurde, sodass die Tagesmutationen und die rollende Planung nicht mehr von derselben Person bearbeitet wird.

POLIZEILEITUNG

leiter nicht erfüllt werden, da er sich bei Aktionen, wie beispielsweise länger dauernden Einbruchspräventionseinsätzen oder Überwachungen, an einen ihm vorgegebenen, der Lage angepassten Einsatzplan zu halten hat.

4.1.4 Übrige Erkenntnisse

Auch aus der Sicht der Kantonspolizei Basel-Stadt hat mit der Implementierung der neuen Abteilung Planung und Einsatz in der Zusammenarbeit eine klare Qualitätssteigerung stattgefunden. Es wird begrüsst, dass Ansprechpersonen definiert worden sind, und festgestellt, dass die gegenseitige Unterstützung heute optimal sei. Auch die jeweils mit der Abteilung Planung und Einsatz vorgenommene gemeinsame Lagebeurteilung rund um den Einsatzraum St. Jakob wird sehr geschätzt.

4.1.5 Zusammenfassung: Positive Punkte

- Die Schaffung der zentralen Planungs- und Einsatzabteilung hat sich bewährt.
- Die abteilungsübergreifende Planungsarbeit der Abteilung Planung und Einsatz und ihre zentrale Einsatzführungen führen dazu, dass die Abläufe in den Frontabteilungen nicht mehr individuell, sondern einheitlich gestaltet sind, was einen wesentlich geringeren Koordinationsaufwand mit sich bringt.
- Das Wochendetachment ermöglicht eine starke sichtbare Präsenz und rasche Reaktion im öffentlichen Raum
- Kleinere Ordnungsdiensteinsätze können wirtschaftlich und effizient erbracht werden.
- Partnerorganisationen bestätigen die positive Wirkung der Abteilung Planung und Einsatz.

4.1.6 Zusammenfassung: Negative Punkte

- Die Optimierungsziele der Abteilung Planung und Einsatz können mit den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen nicht vollumfänglich erreicht werden, weil

POLIZEILEITUNG

- das Wochendetachment nur noch an Wochenenden und bei ausserordentlichen Lagen eingesetzt werden kann
- die Mitarbeitenden der Abteilung Planung und Einsatz Aufgaben zugunsten der Lokalen Polizei übernehmen müssen
- mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen eine ausgewogene Dienstplanung durch die Abteilung Planung und Einsatz oftmals nicht möglich ist, wodurch die Arbeitsmotivation geschmälert wird
- Zu Beginn der Optimierung bemängelten etliche Mitarbeitende, dass eine zu häufige Einteilung ins Wochendetachment für sie (und ihre Familien) Einschränkungen im sozialen Bereich brächten.

4.2 Auswertung Sicherheitspolizei West/Ost

4.2.1 Mobile Polizei

Die zentrale Führung der Mobilen Patrouillen durch die Einsatzleitzentrale hat sich bewährt, indem diese effizienter eingesetzt werden können. Die Anzahl der zu Beginn eingesetzten Patrouillen war aber zu gering. Dadurch konnten die Randgebiete des Kantons bei Patrouillenfahrten nicht immer angemessen versorgt werden. Per 1. Mai 2010 wurde die Patrouillenstärke angepasst und garantiert heute eine hohe Interventions- und Versorgungsqualität.

Bei Beginn der Optimierungs-Umsetzung wurde noch eine Aufteilung der Requisitionen in "dringlich" und "nicht dringlich" vorgenommen. Die Mobile Polizei bearbeitete die dringlichen Fälle und solche, deren Tatbestandsaufnahme voraussichtlich nicht über eine Stunde dauerte. Dementsprechend waren – nach der Wahrnehmung der Mitarbeitenden - weniger Patrouillen unterwegs, als vor der Optimierung, denn die nicht dringlichen Requisitionen wurden neu durch die Lokale Polizei von den Polizeistützpunkten / Polizeihauptposten / Polizeiposten aus erledigt. Die Patrouillen der Mobilen Polizei, welche sich in einem speziellen Turnus immer wieder ablösen und 24 Stunden am Tag unterwegs sind, werden seit Optimierungsbeginn ausschliesslich von der Einsatzleitzentrale gesteuert. Sie erhalten ab ihrem Abfahrtsort ein primäres Wirkungs- und Einsatzgebiet zugewiesen. Für die Einsatzleitzentrale bedeutete dies eine massive Veränderung, weil sie mit Einführung der Optimierung die Patrouillen zu führen hatte. Das Platzieren

POLIZEILEITUNG

und Steuern der Patrouillen bedurfte ganz neuer Automatismen⁴. Dies führte zu den folgenden Anlaufschwierigkeiten:

- Die Randgebiete des Kantons konnten bei Patrouillenfahrten nicht immer angemessen versorgt werden. Die Mobile Polizei wurde nur für Requisitionen dorthin beordert und hielt sich ansonsten eher in Zentrumsnähe des zugeteilten Einsatzgebietes auf. Dies auch aus Sorge, dass, bei einer eventuellen Requisition am anderen Ende des Gebietes, die Anfahrtszeit zu lang werden könnte.
- Infolge der gelegentlich vorkommenden Requisitionsanhäufung in einem bestimmten Gebiet beorderte die Einsatzleitzentrale öfters Patrouillen von ihrem ursprünglich zugeteilten Einsatzraum weg. Dies verlängerte die Anfahrtswege und führte sporadisch dazu, dass eine Patrouille einen weiten Weg zu einem Einsatz fahren musste.

Die auf Patrouillen befindlichen Mitarbeitenden selbst haben aber den Gesamtüberblick über die jeweiligen Standorte der Fahrzeuge nicht, weshalb sie bei den Befragungen ihren Unmut über diesen Zustand äusserten. Sie hatten teilweise den Eindruck, dass die Einsatzleitzentrale sie willkürlich in ein anderes Gebiet schicken würde, was sich aber als subjektive Empfindung herausstellte. Auch die Partnerorganisationen stufen die zuweilen längeren Anfahrtszeiten als "problematisch" ein. Dies erwies sich jedoch als subjektive (in Tat und Wahrheit unzutreffende) Wahrnehmung, denn die folgende erhobene Statistik zeigt ein anderes Bild:

Interventionen⁵ innert 12 Minuten (MoP)

4. Quartal 2009 = 37%

1. Quartal 2010 = 74%

[Aufgrund der früheren Organisationsform ist ein Vergleich mit den Interventionszeiten der damaligen Stützpunktpatrouillen nicht möglich.]⁶

⁴ Vor der Optimierung starteten die Mobilen Patrouillen von einem der damals 6 Stützpunkte aus und fuhren in der Regel an Requisitionen, die sich im Zuständigkeitsgebiet des Stützpunktes befanden. Die ELZ hatte damals keine Weisungsbefugnis sondern bloss eine Koordinationsfunktion. Heute beordert die ELZ auf dem ganzen Kantonsgebiet die nächststehende freie Patrouille an ein Ereignis und disponiert das weitere Vorgehen vor Ort.

⁵ Die Interventionszeit umfasst die Zeitspanne zwischen dem Meldungseingang und dem Eintreffen am Ereignisort.

⁶ Die Interventionszeiten bei dringlichen Requisitionen wurden auf den Stützpunkten nicht erfasst.

POLIZEILEITUNG

- Es kam und kommt öfters vor, dass eine Patrouille der Mobilen Polizei kurz vor Schichtende noch an einen Ereignisort beordert wird, was zwangsläufig zu Überzeitleistung führt. Dies wird als belastend empfunden, vor allem, wenn es die Frühdienst-Patrouille betrifft, welche jeweils am selben Abend noch den 12-stündigen Nachtdienst antreten muss. Da aber die Überschneidungszeiten zwischen den Ablösungen relativ kurz sind, ist es nicht immer möglich, dem unmittelbar bevorstehenden Schicht-Ende Rechnung zu tragen. Per 1. Mai 2010 wurde die Anzahl der Patrouillen der Mobilen Polizei erhöht. Diese zusätzlichen Patrouillen werden zu anderen Zeiten eingesetzt, was den Koordinationsspielraum der Einsatzleitzentrale erhöht. Somit wird gewährleistet, dass kurz vor Schichtende stehende Patrouillen der Mobilen Polizei in der Regel nicht mehr für neue Requisitionen eingesetzt werden müssten.
- Die Mitarbeitenden beanstanden, dass sie sich auf den Patrouillenfahrten immer seltener in ihrem angestammten Gebiet aufhalten können. (Anmerkung: Es kann durchaus vorkommen, dass ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin, der/die in Muttenz stationiert ist, in Sissach zu seinem Einsatz starten muss.) Als Konsequenz davon können diverse, mit dem eigenen Rayon des Polizeistützpunktes / Polizeihauptpostens / Polizeipostens verbundene Aufträge, wie Schildereinzüge, Lenkerermittlungen, Nacherhebungen, etc. nicht im Rahmen der Patrouillentätigkeit erledigt werden. In diesem Zusammenhang bemängelten einzelne Statthalterämter, dass mit Beginn der Optimierung die direkte Kontaktnahme mit dem/der einzelnen Polizei-SachbearbeiterIn erschwert wurde, da z.B. ein Ereignis in Binningen nicht mehr ausschliesslich einem/einer SachbearbeiterIn aus diesem Postenkreis zugeteilt werde. Dieser Umstand erscheint aus Sicht der Polizeileitung indessen wenig gewichtig, da die Polizei-SachbearbeiterInnen über elektronische Kommunikationsmittel unschwer zu erreichen sind. Überdies gibt es keine fachlichen Gründe dafür, ausschliesslich Polizei-SachbearbeiterInnen des dem Statthalteramt „nahe“ Postenkreises zur Abarbeitung von Ereignissen einzusetzen.

POLIZEILEITUNG

4.2.2 Übrige Erkenntnisse

Etliche Mitarbeitende der Hauptabteilung Kriminalitätsbekämpfung und der Hauptabteilung Verkehrssicherheit gaben an, dass nach ihrem Empfinden die Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung seit dem Optimierungsstart unter starkem Zeitdruck stünden und oftmals an einem Ereignisort gedanklich schon wieder beim nächsten Fall oder bei den unerledigten Schreibarbeiten seien. Einige der befragten Mitarbeitenden der Statthalterämter und der Kriminalpolizei wiesen daraufhin, dass nach ihrer Wahrnehmung die Qualität der Arbeiten der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung tendenziell eher abgenommen habe. Es werde in diversen Fällen die gewohnte Qualität der Ermittlungs- und Rapportierungsarbeit vermisst.

Die fast parallel zur Optimierung laufende Umstellung auf die neue Rapportierungs- und Journalsoftware INPOS⁷, welche mit der Optimierung in keinem Zusammenhang steht, wirkte sich zunächst tatsächlich negativ auf die Qualität der erstellten INPOS-Dokumente aus. Bereits zum heutigen Zeitpunkt ist jedoch zufolge interner Schulungen und generell steigender Routine eine deutliche Verbesserung feststellbar.

Die Mitarbeitenden sind insgesamt bereit, das neue Modell der Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung mitzutragen. Manche Mitarbeitende ziehen zum heutigen Zeitpunkt zwar immer noch die alten Strukturen dem neuen Modell vor. Dieser Zustand ist jedoch nicht aussergewöhnlich, sondern entspricht den Erfahrungen bei vergleichbaren Veränderungsprozessen.

4.2.3 Lokale Polizei

Die Öffnungszeiten der Polizeistützpunkte / Polizeihauptposten / Polizeiposten änderten mit Beginn der Optimierung. Bei den Polizeihauptposten und bei den Polizeiposten wurden die Öffnungszeiten reduziert, um einerseits die sichtbare Polizeipräsenz im öffentlichen Raum des jeweiligen Postenkreises zu erhöhen und den Mitarbeitenden externe Auftragserledigungen zu

⁷ INPOS ist die Software, die per 15.06.2010 als Ersatz für das bisherige Journalisierungs- und Rapportierungssystem eingeführt worden ist. Die Einführung war mit grossem vorgängigem Schulungsaufwand verbunden und wurde von den MA an der Basis als sehr kompliziert und aufwändig empfunden.

POLIZEILEITUNG

ermöglichen und ihnen andererseits Freiraum für die aus Tatbestandsaufnahmen resultierenden Rapportierungsarbeiten⁸ zu verschaffen⁹.

Der Betrieb am Schalter der Polizeihauptposten / Polizeiposten läuft heute an den Öffnungstagen intensiver. Zudem ist bei den Polizeistützpunkten Reinach und Liestal mit ihren ausgedehnten Kunden-Öffnungszeiten (07.00 – 19.00 Uhr, sieben Tage/Woche) eine generell stärkere Frequentierung festzustellen.

Die Lokale Polizei konnte die garantierten neuen Öffnungszeiten der Polizeistützpunkte / Polizeihauptposten / Polizeiposten einhalten. Hingegen hat sich die Triage von dringlichen und nichtdringlichen Ereignissen als Abgrenzung zur Mobilen Polizei nicht bewährt. Per 1. Mai 2010 wurde deshalb, verbunden mit der Erhöhung der Anzahl der Patrouillen der Mobilen Polizei, die Pikettdienste der Lokalen Polizei reduziert und die Triage dringlich/nichtdringlich aufgehoben. Aufgrund der dadurch notwendig gewordenen Ressourcenverschiebung zugunsten der Mobilen Polizei konnte die Zielsetzung der Stärkung der Lokalen Polizei nicht erreicht werden.

Bei den Befragungen äusserten sich Mitarbeitende, dass sie bei Anwesenheit an ihrem angestammten Dienstort wegen fehlender Personalressourcen mindestens einen halben (wenn nicht einen ganzen) Tag am Schalter arbeiten müssten. Besonders in den Polizeistützpunkten Reinach und Liestal sei die Situation unbefriedigend. Während dieser Diensttour könne man die pendenten Fälle nicht aufarbeiten, keine Aktionen oder Kontrollen durchführen und keine Nacherhebungen tätigen. Im Gegenteil: Beim Schalter- und Telefondienst kämen in der Regel reichlich Anzeigen dazu, welche weitere Schreibarbeiten zur Folge hätten. Es sei im Übrigen sogar so, dass selbst die Leiter von Polizeihauptposten und Polizeiposten immer öfter selbst Schalterdienst verrichten müssten, weil sich aufgrund der Personalsituation keine andere Lösung anbiete.

Eine weitere Belastung stellen die stetig zunehmenden Transporte von Häftlingen zu den Gerichten, zum Zahnarzt oder zur Ausschaffung sowie von angehaltenen Personen zur dakty-

⁸ Hier handelt es sich um Anzeigen und Rapporte, welche von Tatbestandsaufnahmen aus MoP-Patrouillen oder von Bürgermeldungen am Schalter stammen. Generell ist anzumerken, dass Mitarbeitende der HA Sich zu durchschnittlich weit mehr als der Hälfte ihrer Arbeitszeit mit Schreibarbeiten belastet werden.

⁹ Oftmals ist auf einem Polizeihauptposten/Polizeiposten selbst während den Öffnungszeiten nur ein/e MA anwesend. Generell ist festzustellen, dass – zu Unrecht – ein geschlossener Polizeihauptposten/Polizeiposten eine negative Auswirkung auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung hat. Anzumerken ist, dass die anfallenden Requisitionen grundsätzlich durch die MoP-Patrouillen und nicht vom PH/PP aus erledigt werden.

POLIZEILEITUNG

loskopischen Behandlung beim Kriminaltechnischen Dienst dar. Viele dieser Transporte und Vorführungen sind dringlich und nicht im Voraus planbar.

Die zusätzlichen Aufträge, die durch die Lokale Polizei bearbeitet werden müssen (Lenkerermittlungen, Befragungen aufgrund Rechtshilfeersuchen, Schildereinzüge, Vorführungen zum Betreibungsamt und weitere reine Inkassoaufträge), können von den Mitarbeitenden nur dann fristgerecht erledigt werden, wenn ihnen die dafür benötigte Zeit auch gewährt wird. Bei den vielen Abwesenheiten vom angestammten Dienstort (Mobile Polizei, Zuteilung Dienst Sicherheitspolizeiliche Einsätze, Ausbildungen, etc.) wird dies zunehmend schwieriger. Diverse dieser Aufträge¹⁰ (Rechtshilfeersuchen) sind stark zunehmend. Die oben beschriebene Situation und die darauf für sie resultierende und weiter ansteigende Mehrbelastung werden von den Mitarbeitenden kritisiert und führen zu erheblicher Unzufriedenheit.

Um die angespannte Ressourcensituation bei der Lokalen Polizei wenigstens teilweise zu entschärfen, wurden per 1. Dezember 2010 folgende Entlastungsmassnahmen umgesetzt:

- Es wird nur noch ein Einsatzleiter Tag für die ganze Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung eingesetzt. Bisher waren je ein Einsatzleiter Tag in der Sicherheitspolizei West und Ost eingesetzt.
- In den Nächten von Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag wird auf den Stützpunkten Reinach und Liestal (den beiden einzigen Anlaufstellen für die Bürger/innen während der Nacht) trotz Publikumsverkehr und parallel eingehenden Telefonanrufen, nur noch eine Person (vorher zwei) den Schalter- und Telefondienst versehen.
- Die eigentlich für das Wochendetachment vorgesehenen Mitarbeitenden übernehmen vom Montag bis Donnerstag Mobile Patrouillen oder leisten Tagdienst auf ihrem angestammten Polizeistützpunkt / Polizeihauptposten / Polizeiposten. Das Wochendetachment kommt lediglich am Freitag/Samstag/Sonntag als Einsatzelement im dafür vorgesehenen Rahmen zum Einsatz.

¹⁰ Diese Aufträge sind aufgrund der schlechten herrschenden Zahlungsmoral in der Bevölkerung stark zunehmend und mit einem hohen Zeitaufwand verbunden.

POLIZEILEITUNG

- Die vier dem Dienst Sicherheitspolizeiliche Einsätze angehörenden Kadermitarbeitenden, welche die täglich vorgesehenen Wochendetachment-Einsätze zu führen hätten, leisten pro Woche drei Schichtdienste à 12 Stunden als Einsatzleiter Tag.
- Mitarbeitende der Hauptabteilung Verkehrssicherheit übernehmen am Montag/Mittwoch/Donnerstag zugunsten der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung eine Mobile Patrouille.¹¹

Diese Massnahmen ermöglichen, dass die Mitarbeitenden vermehrt an ihrem angestammten Dienstort eingesetzt werden und auch etwas mehr Zeit für Auftragserledigungen¹² und Präventionsarbeit haben. Diese Arbeitserleichterungen werden von den Mitarbeitenden der Lokalen Polizei begrüsst.

Die eingeleiteten Unterstützungsmassnahmen bedeuten indessen, dass die Lokale Polizei damit nur teilweise, durch einige zusätzliche Dienstreisen, gestärkt werden konnte. Durch die dafür notwendige Umverteilung mussten bei der Abteilung Planung und Einsatz, in einem anderen wesentlichen Bereich der Prävention im öffentlichen Raum (Wochendetachment), Ressourcen abgebaut werden. Dadurch können dort die Ziele der Optimierung nicht mehr vollumfänglich erreicht werden [Vgl. Ziff. 4.1.1 und Ziff. 4.2.3].

Bei den Partnerorganisationen und vor allem bei den Gemeinden stiessen die geänderten Öffnungszeiten der Polizeihauptposten/Polizeiposten nicht überall auf Verständnis. In Gemeinden mit einem Polizeiposten wurden die reduzierten Öffnungszeiten bemängelt, in Gemeinden mit einem Polizeihauptposten der Wegfall der samstäglichen Öffnungszeiten. Es wird die Meinung vertreten, dass die polizeiliche Versorgung nicht mehr so umfassend sei wie vorher. Anrufer störten sich daran, dass sie wochentags nach 18.30 Uhr, oder am Samstag/Sonntag bei einem Anruf, beispielsweise auf den Polizeihauptposten Binningen, plötzlich mit dem Polizeistützpunkt Reinach verbunden wurden. Zusätzlich wird der Umstand bemängelt, dass man die Mitarbeitenden auf dem zuständigen Polizeistützpunkt / Polizeihauptposten / Polizeiposten nicht mehr

¹¹ Mit dieser Massnahme wird indessen das Kerngeschäft der HA Verkehrssicherheit, nämlich die verkehrspolizeiliche Überwachung der Kantons- und Hochleistungsstrassen, eingeschränkt.

¹² Das Erledigen von Aufträgen und Rechtshilfeersuchen in Zusammenarbeit mit anderen Amtsstellen und Bürgerkontakten findet zum grössten Teil während der Bürozeiten statt. Aus diesem Grund ist es nötig, während den Tagesschichten über die dafür erforderlichen Personalressourcen zu verfügen.

POLIZEILEITUNG

kenne. Auch der Informationsfluss¹³ sei einseitig und nicht mehr von gleicher Qualität wie vor der Optimierung. Trotzdem wird allgemein das Verhältnis zu den Leitern der Polizeistützpunkte / Polizeihauptposten / Polizeiposten als sehr gut beschrieben.

Die Leitung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung hält dazu fest, dass die Öffnungszeiten der Polizeistützpunkte / Polizeihauptposten / Polizeiposten nicht sicherheitsrelevant sind, sondern ein reiner Kundendienst darstellen. (Der absolut grösste Anteil an Requisitionen wird durch die Mobilen Patrouillen übernommen und bearbeitet.) Im Übrigen entsprechen die neuen Öffnungszeiten denjenigen der Gemeindeverwaltungen.

4.2.4 Arbeitszeiten

Mit dem Ziel, dem Requisitionsanfall in personell genügender Stärke zu begegnen, wurden die Arbeitszeiten angepasst. Dazu wurde u.a. eine zusätzliche Tages-Diensttour geschaffen, die bis 22:00 Uhr dauert. Die Überschneidungen der einzelnen Dienstreisen der Mobilen Polizei¹⁴ wurden, im Sinn einer besseren Effizienz, verkürzt. Der Nachtdienst dauert wie vor der Optimierung - und auf ausdrücklichen Wunsch der Mitarbeitenden¹⁵ - 12 Stunden.

Etliche Mitarbeitende bekundeten¹⁶ Mühe mit diesen neuen Dienstzeiten. In der heutigen Situation finden es die Mitarbeitenden z.B. störend, am Morgen vor dem Nachtdienst bereits um 06.00 Uhr den Dienst antreten zu müssen und dies erst noch bei der Mobilen Polizei statt auf dem angestammten Posten. Bei dieser Dienstreise sei die Erholungsmöglichkeit zwischen dem Schichtende der Mobilen Polizei um 10.48 Uhr und dem Nachtdienstantritt um 18.30 Uhr nicht mehr gleich wie früher. Dazu komme, dass eine Tatbestandsaufnahme kurz vor dem Vormittagsschichtende zwangsläufig zu Überzeit führe und sich die Ruhezeit verkürze.

¹³ Die reduzierten Öffnungszeiten der PH/PP lassen bei einigen Gemeinden das Gefühl aufkommen, dass die Informationen nun spärlicher fliessen, als vor der Optimierung. Dies ist eine subjektive Wahrnehmung, haben doch die Leiter der PS/PH/PP explizit den Auftrag, mit den Gemeindebehörden regelmässig zu kommunizieren.

¹⁴ Zeitüberschneidungen gibt es in der HA Sich nur bei den MoP-Touren.

¹⁵ Zur Begründung dieses Mitarbeiterwunsches siehe Ziff. 3.2.3

¹⁶ Über 70% der MA stufen zunächst die neu eingeführten Arbeitszeiten als schlechter ein. Dies wohl auch aufgrund der Tatsache, dass vermehrt an Abenden gearbeitet werden muss. Auch die Dienstreisen, die um 06.00 Uhr beginnen, belasten die Mitarbeitenden.

Den 12 Stunden dauernden Nachtdienst möchte die grosse Mehrheit beibehalten, weil er den Mitarbeitenden nach dem Nachtdienst mindestens 24 Stunden Ruhezeit garantiert. In alternativen Arbeitszeitmodellen ist es nicht unüblich, nach dem Nachtdienst und nach einer Unterbrechung von lediglich acht Stunden in eine weitere Schicht eingeteilt zu werden.

POLIZEILEITUNG

In der alten Organisation konnte man am Vormittag vor dem Nachtdienst 4:12 Std. auf dem angestammten Polizeistützpunkt/Polizeiposten (ohne Patrouillentätigkeit) arbeiten und dabei Aufträge wie Lenkerermittlungen, Schildereinzüge, Betreibungsamtvorführungen, etc. und schriftliche Pendenzen erledigen.

Die jetzigen Arbeitszeiten werden von den Mitarbeitenden in ihrer subjektiven Wahrnehmung als insgesamt schlechter empfunden. Durch die vermehrten Diensttouren bis in den Abend (Mobile Polizei Nachmittag, Pikett Spät, Dienst Sicherheitspolizeiliche Einsätze) und die gestiegenen Anforderungen an ihre persönliche Flexibilität und Mobilität werden sie in ihrem Privatleben mehr eingeschränkt, als dies vor der Optimierung der Fall war. (Im Quervergleich zu anderen Berufsgruppen mit unregelmässiger Arbeitszeit, z.B. Spitalangestellte, Mitarbeitende im öffentlichen Verkehr, erscheinen diese Einschränkungen jedoch als nicht überdurchschnittlich.)

Für den Dienstbetrieb bedeuten die veränderten Arbeitszeiten indessen eine Verbesserung, weil die Mitarbeitenden nun verstärkt zu jenen Zeiten zur Verfügung stehen, in denen die sicherheitspolizeiliche Arbeit anfällt. So kann nun zum Beispiel täglich bis 22.00 Uhr eine genügende Anzahl Patrouillen eingesetzt und zudem mit dem Wochendetachment ein spezielles Einsatzelement bereit gestellt werden. Aus dieser Optik besteht zurzeit kein Anlass zu einer Veränderung der Arbeitszeiten. Diese sind eine ganz wesentliche Grundlage für die Zielerreichung der Optimierung, welche einen lagegerechteren Ressourceneinsatz anstrebt.

4.2.5 Aussagen der Kadermitarbeitenden

Die Kadermitarbeitenden wurden mit der Einführung der Optimierung verpflichtet, mehr Einfluss zu nehmen und mehr zu "führen". Dies bedeutete für die Kadermitarbeitenden eine erhebliche Neuerung. In der alten Organisationsform waren einem Kadermitarbeitenden bis zu 20 Mitarbeitende unterstellt. Dies war deshalb möglich, weil die Auftragszuteilung über die Dienstlisten und aufgrund der jeweiligen Diensttouren erfolgte. Neu nehmen nun die Kadermitarbeitenden auf die Unterstellten direkten Einfluss und betreuen und unterstützen sie vermehrt.

POLIZEILEITUNG

Trotzdem vermerken die Führungskräfte, dass bei ausbildungsintensiven Zyklen sowie während der Schulferienzeit eine Arbeitszuteilung wegen fehlender Ressourcen schwierig sei. Es könne vorkommen, dass auf einem Polizeihauptposten lediglich ein Chef und ein MA anwesend seien.

Auch um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, wurden die bereits mehrfach genannten organisatorischen Anpassungen per 1. Mai 2010 resp. 1. Dezember 2010 vorgenommen [siehe Ziff 4.1.1 und Ziff. 4.2.3].

4.2.6 Übrige Erkenntnisse

64% der Befragten Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung empfinden ihre Arbeitsbelastung gegenüber der Zeit vor der Optimierung als spürbar höher.

58% der Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung haben Bedenken, dass die Optimierung negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit haben könnte.

78% der Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung befürchten, dass sich die Optimierung negativ auf ihre sozialen Kontakte auswirke. Als mögliche Ursachen dafür werden die jährlich ca. fünfmal vorkommenden Wochenzuteilungen zum Wochendetachment-Dienst sowie die neu eingeführte Diensttour von 13:36 - 22:00 Uhr genannt.

69% der Angehörigen der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung werten positiv, dass bereits per 1. Mai 2010 - nach dem Erkennen der ersten Schwachstellen - gewisse Verbesserungsmaßnahmen getroffen wurden [Ziff. 4.1.1].

4.2.7 Zusammenfassung positive Punkte

- Mit der Umsetzung der Optimierung gelang es, die Prävention und das Reaktionsvermögen der Lokalen Polizei/Mobilen Polizei im öffentlichen Raum zu erhöhen.
- Mit den angepassten Dienstzeiten konnte der angestrebte wirtschaftliche und effiziente Einsatz der Ressourcen erreicht werden.
- Die definierten Öffnungszeiten der Polizeihauptposten / Polizeiposten konnten stets eingehalten werden.

POLIZEILEITUNG

- Trotz einiger Erschwernisse bei der individuellen Arbeitsorganisation der einzelnen Mitarbeitenden ist der Wille, gute Arbeit zu leisten, bei ihnen ungebrochen vorhanden. In den Befragungen kamen bei den meisten ein unvermindert starkes Interesse an ihrer Tätigkeit und eine nach wie vor grosse Verbundenheit mit der Polizei Basel-Landschaft zum Ausdruck.

4.2.8 Zusammenfassung negative Punkte

- Die häufig wechselnden Orte des individuellen Arbeitsbeginns¹⁷ werden von den Mitarbeitenden überwiegend als unangenehm empfunden.
- Die Stimmung unter den Mitarbeitenden der Sicherheitspolizei West und Ost befand sich zum Zeitpunkt der Befragungen (Mai/Juni 2010) in einem Negativ-Trend. Inzwischen kann hier aufgrund der getroffenen organisatorischen Korrekturmassnahmen eine spürbare Verbesserung ausgemacht werden.
- Die zur Verfügung stehenden Ressourcen reichen oftmals nicht aus, um qualitativ mehr als befriedigende Arbeit abzuliefern.

4.3 Übrige Ergebnisse und Erkenntnisse

- Die fast zeitgleiche Einführung der Rapportierungs- und Journalsoftware INPOS resultierte für viele Mitarbeitende in einem erheblichen Mehraufwand, welcher die ansonsten frei gewordenen Ressourcen mehr als tilgte. Obwohl die beiden Projekte bekanntermassen in keinem direkten Zusammenhang stehen, werden INPOS und die Optimierung in der Wahrnehmung der Mitarbeitenden ständig miteinander verknüpft.
- Die Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung führte vom 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009 insgesamt 4354 Gefangenentransporte und -zuführungen¹⁸ durch, bei denen Häftlinge

¹⁷ Dabei geht es primär um die unterschiedlichen MoP-Patrouillen-Abfahrtsorte, welche von den Standorten der betreffenden Patrouillenfahrzeuge abhängig sind.

¹⁸ Es handelt sich hierbei nicht nur um die "klassischen" Gefangenentransporte sondern auch um Vorführungen und Zuführungen zum Gericht, zu Einvernahmen, zum Arzt, zum Zahnarzt oder zur daktyloskopischen Behandlung.

POLIZEILEITUNG

oder andere angehaltene Personen begleitet worden sind. Dafür wurden 7544 Stunden aufgewendet.

In der Zeit vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 waren es 5333 Gefangenentransporte und -zuführungen (+ 22%) mit 7746 dafür aufgewendeten Stunden (+ 3%). Diese Stundenanzahl entspricht der Jahresarbeitszeit von 4.2 MA.

- Die Polizei-interne und -externe Fluktuation hat sich seit dem Optimierungsstart nicht verändert. Sie bewegt sich im üblichen Rahmen anderer Jahre. Übertritte aus der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung in andere Hauptabteilungen sind jährlich wiederkehrende Vorgänge.¹⁹
- Seit dem 1. Oktober 2009 verlangten acht Mitarbeitende der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung ein Zwischenzeugnis. Bei einem Personalbestand von über 200 Mitarbeitenden ist dies keine ungewöhnliche Quote.
- Blindbewerbungen von Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung bei anderen Polizeikorps sind der Polizeileitung (auch in anonymisierter Form) nicht bekannt geworden.
- Die Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung leisteten im Jahr vor der Optimierung, vom 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009 insgesamt 22'476 Stunden Überzeit²⁰. Davon wurden 8'041 Stunden kompensiert oder ausbezahlt. Es blieb ein Saldo von 14'434 Stunden.

Im Jahr nach der Optimierung, vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 leisteten die Mitarbeitenden der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung insgesamt 25'691 Überstun-

¹⁹ Die korpsinterne Laufbahn nach der polizeilichen Grundausbildung beginnt für jede/n MA immer als Generalist/in mit einer mindestens einjährigen Tätigkeit in der grundversorgungsorientierten HA Sich. Anschliessend ist es möglich, zu einer anderen, spezialisierten Hauptabteilung (Kriminalitätsbekämpfung, Verkehrssicherheit, Support) zu wechseln. So gesehen, liegt es in der Natur der Sache, dass die korpsinterne Fluktuation schwergewichtig in Form von Übertritten aus der HA Sich in andere Hauptabteilungen stattfindet.

²⁰ Überzeit in der HA Sich generiert sich ausschliesslich aus nicht planbaren Einsätzen.

POLIZEILEITUNG

den²¹. Davon wurden 8'588 Stunden kompensiert oder ausbezahlt. Es blieb ein Saldo von 17'103 Stunden.

- In der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung sind 184 Personen (178.4 Stellenprozente) unter 50 Jahre alt. Wenn für diese Mitarbeitenden im Jahr 2011/12 die 5. Ferienwoche dazukommt, entspricht dies 7'492 Arbeitsstunden p.a. (4 Mitarbeitende-Jahre).

²¹ Mehrleistung an Überstunden resultieren aus dem sehr aufwändigen Einsatz vom 1. Mai 2010 und auf die zahlreichen Einsätze bei Sportveranstaltungen im Einsatzraum St. Jakob (s. u.a. Vereinbarung mit FCB)

POLIZEILEITUNG**5 Kosten**

In der Vorlage 2008-177 betreffend Optimierung der Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung und Neueinmietung in der Liegenschaft Schorenweg 10, Arlesheim, sind für die Realisierung einmalige Kosten in der Höhe von CHF 2'690'886.- - (Personalkosten, Fahrzeuge und andere Sachkosten, Ausbaurkosten) und wiederkehrende Kosten im Betrag von CHF 537'694.-- (Personalkosten, Mietzinse, Nebenkosten, Hauswartung) vorgesehen. Die Schlussabrechnung zum Verpflichtungskredit (Entscheid der Bau- und Umweltschutzdirektion Nr. 181 vom 1. April 2010) zeigt auf, dass der Verpflichtungskredit sowohl bei den einmaligen Kosten (um CHF 354'751.95) als auch bei den wiederkehrenden Kosten (um CHF 53'354.--) deutlich unterschritten wurde.

POLIZEILEITUNG

6 Empfehlungen / Konsequenzen

1. Die ursprünglich formulierten Ziele der Optimierung, nämlich
 - die Präsenz/Prävention und das Reaktionsvermögen der Polizei im öffentlichen Raum zu erhöhen
 - die Lokale Polizei zugunsten lokaler Bedürfnisse zu stärken
 - einen möglichst wirtschaftlichen und effizienten Einsatz der Ressourcen sicherzustellenkönnen mit dem zur Verfügung stehenden Personalkörper nur teilweise erfüllt werden. Demzufolge müssen entweder die Ziele den Ressourcen oder die Ressourcen den Zielen angepasst werden.
2. Werden die Ressourcen den Zielen angepasst, braucht die Hauptabteilung Sicherheit und Ordnung 15 zusätzliche Sollstellen. Mit der Einführung der 5. Ferienwoche müssen 4 weitere Sollstellen geschaffen werden, insgesamt also 19.
3. Müssen die Ziele den Ressourcen angepasst werden, wird zu prüfen sein, ob und inwieweit die Lokale Polizei weiter zu straffen ist, da aus Sicht der Polizeileitung die durch die Optimierung erreichte Verbesserung der Versorgung- und Interventionsqualität im öffentlichen Raum als einer der wesentlichsten sicherheitsrelevanten Faktoren nicht wieder reduziert werden darf.
4. Gewisse Entlastungen könnten allenfalls herbeigeführt werden, indem die innerkantonalen Gefangenentransporte und -Vorführungen durch eine Transportgruppe ausserhalb der Polizei ausgeführt würden.

POLIZEILEITUNG

POLIZEI BASEL-LANDSCHAFT

Daniel Blumer, RA lic. iur.
Kommandant

Liestal, 21. Dezember 2010